

## Partner am Polarkreis

### Die Kooperation mit Island – eine Erfolgsgeschichte



Im Gespräch: Rektor Sigmar Wittig mit Professor Páll Valdimarsson, dem ersten isländischen Absolventen nach dem Abkommen von 1980, und Studenten der Universität Islands.

Foto: Barbara Lipp

**M**ehr als 100 isländische Ingenieure, das sind zehn Prozent aller in Island tätigen Ingenieure, haben an der Universität Karlsruhe studiert. Möglich wurde dies vor allem auf der Grundlage eines 1980 abgeschlossenen Kooperationsabkommens mit der Universität Islands, das jetzt um neue Verträge ergänzt worden ist.

Nachdem in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg noch eine große Zahl von Isländern an der damaligen TH Karlsruhe studiert hatte, ging Mitte der 70er Jahre dieser Wert stark zurück. An anderen deutschen Studienorten zeigte sich eine vergleichbare Entwicklung. Ursache für diesen Rückgang war zum einen die Gründung nordischer technischer Hochschulen, zum anderen die zunehmende Orientierung Islands an den USA.

Ein Mitglied des Lehrkörpers der Universität Islands in Reykjavik, Professor Dr. Einar Pálsson, verfolgte diese Umorientierung mit großer Sorge, da die Jahrhunderte alten Bindungen nach Deutschland verloren zu gehen drohten. Professor Pálsson hatte selbst in Darmstadt und Dresden Bauingenieurwesen studiert – er schätzte die deutsche Ausbildung hoch ein, nicht zuletzt auch aus kulturellen Gründen. Zusammen mit seinem Studienfreund Pro-

fessor Dr. Hans Leussink (vormals TH Karlsruhe) entwickelte er Konzepte für die Reaktivierung der früheren Studienbeziehungen. Im damaligen Rektor der Universität Karlsruhe, Professor Dr. Heinz Draheim, fanden sie den geeigneten Partner für eine unbürokratische Umsetzung dieser Ideen. Auch der kleine Senat der Universität Karlsruhe stimmte zu und beauftragte sein damaliges Mitglied, Professor Dr. Hans Martin Lipp, zusammen mit den Fakultäten für Bauingenieurwesen, für Elektrotechnik und für Maschinenbau geeignete fachspezifische Regelungen auszuarbeiten. 1980 schlug die Universität Karlsruhe ein Kooperationsabkommen vor, das an der Universität Islands sehr positiv aufgenommen wurde. Ziel des Abkommens war es, isländischen Absolventen des vierjährigen Studiengangs bei ausreichenden Deutschkenntnissen eine Art Aufbaustudium in Karlsruhe zu ermöglichen, das zügig zum Erwerb des deutschen Diploms führen sollte. Bereits im Wintersemester 1978/79 hatten die ersten drei Studenten in Vorgriff auf die zu erwartenden Regelungen den Mut, sich an der Karlsruher Universität einzuschreiben.

Für einen Staat, dessen Gesamtbevölkerungszahl auch heute noch nicht die des Raumes Karlsruhe erreicht hat, der aber die Fläche von Baden-Württemberg und Bayern umfasst, sind solche Weiterbil-

dungsmöglichkeiten von zentraler Bedeutung. Die Universität Islands kann zwar eine sehr fundierte Grundausbildung und die Vertiefung in Island-typischen Fächern wie Fischereiwesen, Geologie, Geothermik und anderem anbieten. Wissen und Erfahrungen in anderen Fachrichtungen müssen aber im Ausland erworben werden. Die Universität Karlsruhe zielte mit ihrem Angebot von 1980 genau auf diese Fortbildungsnotwendigkeit. Bis heute haben mehr als 35 Studierende aus Island dieses Abkommen genutzt (13 Bauingenieure, 13 Elektrotechniker und neun Maschinenbauer); viele sind inzwischen in Island und anderen Ländern in verantwortungsvolle Positionen aufgestiegen. Als erfreulicher Nebeneffekt dieses Abkommens hat sich in den vergangenen 20 Jahren auch die Zahl derer erhöht, die in Karlsruhe in den genannten wie auch anderen Fächern (besonders der Architektur) ihre volle Ausbildung erhalten haben, wobei der Anteil der Isländerinnen unerwartet hoch ist. Bis heute haben mehr als 90 Studierende aus Island diesen Weg gewählt. Lediglich die TH Kopenhagen kann eine höhere Absolventenzahl aufweisen. An diesem Erfolg hat Professor Pálsson großen Anteil – in Anerkennung seiner Verdienste um die Reaktivierung der deutsch-isländischen Studienbeziehung verlieh ihm die Universität Karlsruhe 1983 die Verdienstmedaille.

Vor einigen Jahren strukturierte die Universität Islands ihr Studienangebot in der ingenieurwissenschaftlichen Fakultät völlig neu. Das vierjährige Vollstudium entfiel, stattdessen wurden nach angelsächsischem Vorbild dreijährige Bachelor- und zweijährige Masterstudiengänge eingeführt. Dies hatte unmittelbare Auswirkungen auf das bestehende Kooperationsabkommen. Da sich in Karlsruhe ebenfalls Entwicklungen in dieser Richtung abzeichnen, mußten neue Regelungen gefunden werden. Auch bei ihnen soll als Vorgabe erhalten bleiben, daß ein Studienortwechsel unbürokratisch und ohne Einzelanerkennungsverfahren für die betroffenen Studierenden möglich ist. Anfang Mai unterzeichneten daher die Rektoren beider Universitäten in Reykjavik in Anwesenheit der beiden Senatsbeauftragten und von Fachvertretern zwei neue Teilabkommen für das Weiterstudium in den Fakultäten Elektro- und Informationstechnik sowie für Maschinenbau. Weitere Regelungen für andere Fächer werden folgen.

-Professor Dr. Hans Martin Lipp-